



leerpunter

Die Dälliker Schulnachrichten — Wir und unsere Schule



Vorreiterschule Leepünt
Sukzessiver Ausbau der Medienkompetenz



Ausgabe 25 — Januar 2026
www.schule-daellikon.ch



Bye Bye 2025! Auch in diesem Jahr haben sich die Leepünter Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und das Elternteam für einen vielseitigen Schulsilvester ins Zeug gelegt. Es wurde geschlemmt, gefeiert, gegruselt und gebastelt. So wurde das alte Jahr feierlich verabschiedet und die Weihnachtsferien begrüsst. Vom Fussball spielen im übergrossen menschlichen Töggelikasten (siehe Titelfoto vorne) bis zum Tanzen in der Disco – viel Bewegung und Ausgelassenheit waren an diesem Abend möglich. Nach so vielen Aktivitäten durfte auch die Verpflegung nicht zu kurz kommen. Das fleissige Team links bot feine Waffeln und Pizzen an.

An alle Leserinnen und Leser

Aktuelle Informationen, Anlässe und Fotos oder Adressen und Links finden Sie jederzeit unter www.schule-daellikon.ch



Primarschule Dällikon

Impressum

leepünter Nr. 25 | 26. Januar 2026
erscheint zweimal jährlich
Umfang: 8 Seiten | Auflage: 2200 Exemplare

Herausgeber

Primarschule Dällikon

Redaktion

Franziska Rüegg, Valérie Wild, Fabienne Oppliger,
Raffaele Coda, Claudia Ofner

Kontakt

Schulhaus Leepünt, 8108 Dällikon
redaktion@leepuent.ch, www.schule-daellikon.ch

Layout-Gestaltung und Satz

ilka Marchesi, forma, 8108 Dällikon

Druckerei

Justizvollzugsanstalt Pöschwies, 8105 Regensdorf

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe

18. Mai 2026



Tipp von der Schulsozialarbeit

Heute: **Problemlösen mit dem Ampelweg**
aus dem Präventionsprogramm Denk-Wege:

Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder lernen, wie sie selbst Probleme lösen oder einen Streit fair beenden können. In der Schule nutzen wir dafür den Ampelweg. Sie können Ihr Kind auch zuhause unterstützen.

Wenn Ihr Kind traurig oder wütend ist, fragen Sie: «Gibt es ein Problem? Brauchst du Hilfe?»

Erinnern Sie Ihr Kind an den Ampelweg, den es aus der Schule kennt, und begleiten Sie es Schritt für Schritt:

- **Rotes Licht – Anhalten!**
→ Tief durchatmen, sich beruhigen
→ Gefühle benennen:
zum Beispiel «Ich bin wütend.»
- **Gelbes Licht – Nachdenken!**
→ Gemeinsam Lösungsideen sammeln:
«Was könntest du tun, damit das Problem gelöst wird bzw. der Streit aufhört?»
→ Faire, machbare Vorschläge überlegen

- **Grünes Licht – Handeln!**
→ Eine gute Idee auswählen und ausprobieren
→ Falls es nicht klappt:
weitere Ideen überlegen und etwas Neues ausprobieren

Loben Sie Ihr Kind für den Versuch, eine Lösung zu finden – nicht nur für das Ergebnis. Das stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Selbstständigkeit.

→ Gut zu wissen:

Wir beraten und unterstützen Sie kostenlos bei Sorgen und Problemen in der Familie oder mit Ihren Kindern.
Simone Risch und Jacqueline Kontos
Telefon 044 849 74 26



Schule im digitalen Wandel

Seit über vier Jahren setzt die Primarschule Dällikon den digitalen Wandel gezielt um. Im Sommer 2021 wurde ich als PICTS (pädagogischer Informations- und Kommunikationstechnologie Support) eingesetzt.

Ich unterstütze die Lehrpersonen beim Einsatz von digitalen Mitteln im Unterricht sowie dem Ausbau der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Schnell merkte die Schule aber, dass dies nicht reichte. Es wurden technische Anpassungen nötig, Schulentwicklungsthemen verlangten immer öfter nach digitalen Änderungen, die Lehrmittel verlagerten sich zunehmend auf digitale Lernplattformen. Bereits Erstklässler hatten irgendwo ein Login, welches auch rege benutzt wurde. Das Pensum des PICTS musste aufgestockt werden.

Weitere Forderungen des Kantons nach einem verbesserten Datenschutz in der Schule wurden von der Primarschule Dällikon aufgenommen und sie nahm als Pilot-schule an einer zweijährigen Ausbildung zur Informationssicherheit teil. So konnten wir aus erster Hand lernen und als gutes Beispiel vorangehen.

Gerne führe ich das Team weiter durch die immer schneller werdenden Neuerungen der digitalen Welt. Die Lehrpersonen bleiben so am Ball, können sich aber grösstenteils auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und müssen nicht alles Neue auch noch selber evaluieren.

Diese Bestrebungen blieben nicht ungesehen und die Primarschule Dällikon gilt als Vorreiterschule im Bereich des digitalen Wandels in der Volksschule. Dies zeigte sich darin, dass ich als Expertin zu einer Podiumsdiskussion der PH Zürich zum Thema «Bildungsgerechtigkeit durch digitale Technologien» eingeladen wurde und so die Arbeit des PICTS vertreten konnte.

Ebenso nimmt die Schule als Vorreiterschule im digitalen Wandel an zwei Forschungsprojekten teil: Ein Projekt untersucht, welche Kompetenzen und Haltungen das Lehrpersonal in der modernen Zeit benötigt. Das andere Forschungsprojekt hat das Ziel, eine gerechte und nachhaltige Digitalisierung der Bildung in der Primarschule

.....
Weiter auf Seite 4



Natürlich wird auch die Künstliche Intelligenz (KI) zum Thema, die je nach Anwendung und Wissensstand des Benutzers schon erstaunliche Resultate erzielt. Die Mitarbeiter des Leepünt-teams konnten in einem Kurs der KI den Auftrag geben, dass diese die Person nach textlichen Beschreibungen im Illustrationsstil abbilden soll.

Rätselfragen: Erkennen Sie den von der KI generierte Mitarbeiter des Leepünt's? Und sehen Sie einen offensichtlichen Fehler der KI? Auflösungen auf der letzten Umschlagseite.



Elterntaxi – bitte NICHT!

Hand aufs Herz: Der Familienalltag ist oft hektisch. Morgens soll alles schnell gehen, am Mittag warten Termine, Hobbys oder Betreuung. Da wirkt das Auto bis vor das Schulhaus oft wie die einfachste und sicherste Lösung. Viele Eltern möchten ihre Kinder so gut wie möglich schützen – das ist absolut verständlich.

Gerade morgens und mittags beobachten wir jedoch vor dem Schulhaus ein unangenehmes Bild: viele Autos, Warnblinker, Hektik. Je mehr Fahrzeuge gleichzeitig ankommen oder wegfahren, desto unübersichtlicher und damit auch gefährlicher wird es für alle Kinder. Der dichte Verkehr direkt beim Schulhaus stellt ein zusätzliches Sicherheitsrisiko dar, besonders für jene, die zu Fuss oder mit dem Velo unterwegs sind.

Früher war es für viele von uns selbstverständlich, den Schulweg zu Fuss zurückzulegen. Auf diesen täglichen Wegen haben wir Schritt für Schritt gelernt, selbstständig zu werden. Wir fanden eigene Routen, bekamen ein Gefühl für Entfernungen und übten, uns im Alltag sicher zu orientieren.

Unterwegs waren wir nicht nur auf dem Weg zur Schule, sondern auch miteinander im Austausch: reden, lachen, trödeln, Freundschaften knüpfen oder auch mal einen Streich spielen. Viele dieser wertvollen sozialen Momente entstehen genau auf dem Schulweg, morgens auf dem Hinweg und mittags auf dem Rückweg.

Die Kinder danken euch für euren Beitrag zu einem sicheren und entspannten Schulweg, indem sie zu Fuss den Weg auf sich nehmen dürfen und die Autos somit keine anderen Kinder gefährden.

ALPER BINGÖL, SCHULENTWICKLUNG



Ehemalige aus dem Leepünt: *David Kuhn, Primarlehrer Unterstufe von 1981 bis 2008*

Als ich im Jahre 1981 meine Lehrstelle an der Unterstufe in Dällikon antrat, hatten alle Lehrkräfte im Lehrerzimmer im Schulhaus Leepünt 1 noch an einem grossen Tisch Platz. Es gab noch keine Computer, kein Natel, keinen Englischunterricht, keine Schulleitung. Der technische Höhepunkt meines Unterrichtes bestand darin, dass ich beim Singen den jeweiligen Liedtext mit dem Hellraumprojektor auf die Leinwand projizierte.

Jeweils in der dritten Klasse habe ich den Kindern Ukulelen-Unterricht erteilt. Auf jeder Schülerbank lag ein solches Instrument. Und so konnte dann die eine Hälfte der SchülerInnen bei einem Teil unserer Lieder während des Singens die Begleitung übernehmen.

Durch viele Jahre hindurch durfte ich die Kinder unserer ganzen Schule beim Singen der Lieder am Räbeliechtliumzug anleiten. Das hat mir immer besonders viel Freude gemacht. In dieser ganzen Zeit, in welcher ich dieses schöne Amt innehatte, gab es nur zweimal Schwierigkeiten.

Einmal hatte ich Probleme mit einem schwierigen Lied, welches die Mittelstufe unbedingt gesungen haben wollte. Die Strophen und der Refrain des Liedes waren nicht in der gleichen Tonart gesetzt. Und das schaffte ich mit der Ukulele nicht

mehr. Nach langem Studieren und Überlegen kam mir die rettende Idee. Ich benötigte für dieses Lied einfach zwei Ukulelen. Ich stimmte die beiden Instrumente verschieden. Eine Ukulele passte für die Strophen und eine für den Refrain. Soweit so gut. Aber während des Singens und Dirigierens blitzschnell von einem Instrument zum anderen zu wechseln, schien mir ein Ding der Unmöglichkeit. Doch schliesslich kam mir auch für dieses Problem die rettende Idee. Einer meiner Schüler, welcher nicht besonders

viel Freude am Singen hatte, musste während der Lieder neben mir in der Mitte des grossen Pausenplatzes stehen. Er nahm mir dann jeweils auf mein Zeichen hin blitzschnell eine Ukulele ab und reichte mir die andere. Und siehe da, es klappte!



*David Kuhn,
Primarlehrer von 1981 bis 2008*

Schwitzende Lehrpersonen

Im Laufe der letzten Jahre hat sich ein grosser Teil der Lehrerschaft des Leepünts zu richtigen Sportskanonen gemausert. Die Angebote des Lehrersports wurden dementsprechend auch ständig erweitert. Aktuell findet am Montagmittag Yoga statt – Erholung und Sport in einem. Zeitgleich trifft sich eine kleine Gruppe von Lehrpersonen für diverse Ballspiele in der neuen Turnhalle. Dabei wird sich nichts geschenkt: Klar, der Spass steht im Vordergrund, aber gewinnen macht halt auch Spass. Jeweils am Dienstagmittag unternehmen einige Ausdauerfans gemeinsam eine Joggingrunde und am Mittwochmittag wird ein Zumba/Bodyforming-Kurs durchgeführt. Die Lehrpersonen schwitzen sich also richtig durch ihre Mittagspausen, um wieder mit frisch gelüftetem Kopf im Schulzimmer zu erscheinen. Nicht unerwähnt bleiben soll auch, dass einige Lehrpersonen dienstags und donnerstags über Mittag das Hallenbad für sich entdeckt haben – Schwimmen als kopflüftende Ausgleichsmassnahme zuzusagen.

FABIENNE OPLIGER, KLASSENLEHRERIN



*Auspowern
über Mittag:
Bei Bewegung
und Spass
tanken unsere
Lehrpersonen
Kraft auf.*

Fortsetzung von Seite 3 | Digitaler Wandel

voranzutreiben. Auch hier wird die Erfahrung und das Wissen unserer Schule in die Forschung einfließen.

Das Ziel von mir als PICTS ist es, den digitalen Wandel weiterhin stetig voranzubringen – immer an die Bedürfnisse der Schule und vor allem der Schülerinnen und Schüler angepasst. Es ist mir dabei sehr wichtig, dass alle Beteiligten mitkommen. Aus diesem Grund sollen auch die Familien der Schülerinnen und Schüler zu-

künftig noch mehr einbezogen werden, denn die Medienkompetenz der Kinder ist ein grosser Bestandteil der digitalen Transformation und diese findet grösstenteils zu Hause statt.

NICOLE ROTH, PICTS

Singen, tanzen und lernen mit Musik

In den ersten zwei Schuljahren besuchen alle Kinder den Unterricht «Musikalische Grundbildung» (MGB). MGB wird von der «Regionalen Musikschule Regensdorf» angeboten und ist Teil des regulären Stundenplans an der Primarschule. Ob und wie lange (ein oder zwei Jahre, jeweils 45 oder 90 Minuten pro Woche) dieser Unterricht stattfindet, ist in der ganzen Schweiz sehr unterschiedlich. Dass MGB zwei Jahre für alle Kinder in Dällikon zu der allgemeinen Bildung dazu gehören darf, ist also keine Selbstverständlichkeit und eine wichtige Errungenschaft.

Warum es Relevanz hat und was die Kinder in dieser Unterrichtszeit lernen dürfen, möchte ich Ihnen in diesem Beitrag etwas näherbringen. Die Lehrpersonen, welche dieses Fach unterrichten, haben eine sowohl künstlerische als auch eine pädagogische Ausbildung, z. B. ein Bachelor in «Musik- und Bewegungspädagogik» oder ein Master in «Elementarer Musikpädagogik» einer Kunsthochschule. Früher war der Begriff «Rhythmik» für den ganzen Tätigkeitsbereich geläufig, was sich mit der Zeit etwas differenziert hat. Die Unterrichtsziele sind im Lehrplan 21 festgehalten. Wie und wann die Inhalte vermittelt werden, variiert je nach Schwerpunkt der Lehrperson und auch je nach Schulhaus und deren Kinder.



Was lernen und erleben die Kinder?

Der Fokus liegt auf den Grundlagen der Musik und ihrem weiterführenden Potenzial. Da Musik nichts Starres ist, ist Bewegung auch immer vorhanden. Musik IST Bewegung, was ein Grund dafür ist, warum sie uns bewegen und berühren kann. Musik bildet breit und tiefgreifend. Musik ist so vielfältig wie wir Menschen sind und Teil des Lebens. Egal in welcher Zeit, Kultur, Sprache oder unter welchen Umständen.

Musik ist Geschichte und Identität, Musik ist individuell und gleichzeitig Gesellschaft, Musik ist Gefühl, Musik ist Mathematik, Musik ist Sprache, Verständigung...

Musik hat also unterschiedlichste Bedeutungen für die Menschen und deshalb sollen die Kinder in dem Unterricht Fragen kennenlernen wie folgende:

Was ist Musik überhaupt? Wie entsteht Musik? Was fühle ich dabei und warum? Welche Instrumente klingen wie? Was braucht es, um Musik mit anderen Menschen spielen zu können?...

Wir beschäftigen uns oft länger mit einem Thema. Wir bauen darauf auf und darum herum, damit das Kind nicht nur auf einer Ebene, sondern bestenfalls nachhaltig, vielseitig gelernt hat. Körper-, emotionale, logische, räumliche, soziale Intelligenz; alles wird in der MGB gebraucht, stimuliert und trainiert. Auch gleichzeitig, Koordination und Geschicklichkeit. Wir singen, tanzen,



Musik heisst auch immer Bewegung. Alle Kinder geniessen im Schulhaus Leepünt zwei Jahre Musikalische Grundbildung.

spielen Instrumente, erzählen und erfinden Musikgeschichten, gestalten eigene Melodien, spielen zu verschiedenen Rhythmen. Ausserdem laden wir auch vereinzelt Spezialist*innen mit ihren Instrumenten ein und jährlich bietet die Musikschule eine Instrumentenvorstellung an (siehe Webseite remure.ch).

Durch die zwei Jahre MGB kann viel Unterschiedliches gelernt worden sein. Vielleicht weiss das Kind dadurch, welches Instrument es lernen möchte, dass es mit Freunden im Chor singen oder irgendwann eine Band gründen will? Dafür bietet die «Regionale Musikschule Regensdorf» Unterricht bei Instrumental-Lehrpersonen in verschiedenen Settings an. Vielleicht ist ein Kind durch den MGB-Unterricht mit dem Körper mutiger geworden, kann selbstsicherer eigene Ideen präsentieren? Vielleicht lernt es in einer Gruppe, was es heisst, sich selbst und einander gut zuzuhören? Oder das Kind hat mit Zahlen ein besseres Verhältnis, da es Freude am Rhythmus bekommen hat? Oder es lernt neue Worte und Kommunikationsformen durch die Musik, obwohl die Sprache zuvor ein Hindernis war.

Die Kinder lernen also für die Musik, aber auch mit und durch sie. Es ist mir eine grosse Freude, die Kinder von Dällikon in zwei Schuljahren unterrichten zu dürfen!

NOËMI BISCHOF, LEHRPERSON FÜR MUSIKALISCHE GRUNDBILDUNG



HEUTE IM FOKUS

Vorname, Name: Stefanie Baltisser
Funktion: Psychomotorik-Therapeutin
Alter: 30 Jahre
Im Leepünt seit: Januar 2023



Was sind deine Hauptaufgaben?

Meine Hauptaufgabe ist die Arbeit mit den Schüler*innen im Einzel- sowie im Gruppensetting. Gemeinsam arbeiten wir an den individuellen Förderschwerpunkten in den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Verhalten. Zudem gehört es zu meinem Beruf, im Austausch mit den Eltern sowie den Lehr- und Fachpersonen zu sein, um das Kind bestmöglich zu fördern. Ich führe auch präventive Arbeiten in den Klassen durch, um gewisse Themen wie beispielsweise die Grafomotorik (Arbeit mit dem Stift) zu üben.

Was machst du am liebsten?

Ich schätze die gemeinsame Arbeit mit den Kindern am meisten und finde es toll, wenn die Schüler*innen neue Ideen ausprobieren und mutig ihre Grenzen verschieben.

Was würdest du ändern, wenn du einen Zauberstab hättest?

Ich würde gerne fliegen können, um die Welt einmal von oben sehen zu können.

Was bleibt dir in guter Erinnerung?

Zahlreiche strahlende Gesichter der Kinder, wenn sie ein Erfolgserlebnis haben in der Psychomotorik-Therapie.

Welches sind deine Hobbys?

In meiner Freizeit bin ich gerne mit Freunden unterwegs. Ich besuche auch regelmässig mein Gotti-Meitli und verbringe Zeit mit ihr. In ruhigen Momenten lese ich gerne einen spannenden Krimi. Im Winter wie auch im Sommer trifft man mich oft in den Bergen an; entweder beim Skifahren oder beim Wandern.

INTERVIEW VON CLAUDIA OFNER, SCHULVERWALTUNG

Ausbildung neuer Juniorbibliothekare



Jedes Jahr haben die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler die Möglichkeit, in der Mediothek eine Ausbildung als «Juniorbibliothekar» zu absolvieren. Nach dieser Schulung dürfen sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler während des Besuchs in der Mediothek an der Theke bedienen. Für die diesjährige Mini-Ausbildung am Mittwoch, den 29. Oktober 2025, haben sich neun interessierte Schülerinnen und Schüler aus zwei fünften Klassen angemeldet.

Nach einer ersten Kennenlernrunde gab es eine Führung durch die Mediothek. Dabei durften die Kinder Räume besichtigen, die ihnen sonst verborgen bleiben. Ausserdem erfuhren sie viel Interessantes über die Geschichte des Buches und den Buchdruck im Allgemeinen. Was ist wichtig in der Mediothek? Wie werden die Bücher versorgt? Was braucht es, bis ein Buch in die Ausleihe kommt? Wie und was wird in Zukunft gelesen? Viele solcher Fragen konnten im Anschluss geklärt und diskutiert werden.

Im zweiten Teil des Nachmittags wurden die Nachwuchsbibliothekare in der praktischen Arbeit ausgebildet. Sie lernten, wie an der Theke gearbeitet wird, wie Bücher am Computer gesucht werden können und wie die Medien foliert und ausgerüstet werden.

Nach einem kleinen Zvieri gab es ein kurzes Fazit zur Schulung und mit einem speziellen Mediotheks-Jenga ging ein span-



Vielleicht schreiben die Juniorbibliothekare dereinst ein eigenes Buch, die Signatur auf ihrem Werk würde wie auf den hochgehaltenen Tafeln lauten.

nender und lehrreicher Nachmittag zu Ende. Die Schülerinnen und Schüler waren mit grossem Einsatz dabei und alle haben ihre Urkunde redlich verdient. Von nun an dürfen sie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler während des Besuchs in der Mediothek kompetent betreuen.

MARIANNE CASTILLO, ARIANE RINDLISBACHER,
 JENNIFER ROHRER, TEAM MEDIOTHEK DÄLLIKON

«Es isch nöd falsch, es isch dis.»

Schulsozialpädagogik im Hort: Seit den Sommerferien finden im Hort jeweils am Mittwoch- und Freitagnachmittag verschiedene kreative und sozial-pädagogische Projekte statt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, sich gestalterisch auszuprobieren, Zeit in der Natur zu verbringen, mit Ton zu arbeiten oder – aktuell – mit Kleister zu experimentieren.

Die Projektgruppen sind altersdurchmischt und reichen vom 1. Kindergarten bis zur 5. Klasse. Diese Vielfalt bringt unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Ideen zusammen. Bei der Zusammenstellung der Gruppen wird darauf geachtet, dass die Kinder gut voneinander lernen können und jedes Kind seinen eigenen Zugang zum Projekt findet. Wichtig ist dabei, dass nicht der Vergleich untereinander im Vordergrund steht, sondern die individuelle Entwicklung und Freude am Tun.

Erfahrungen aus dem Schulalltag fließen bewusst in die Projekte ein. Kinder werden gezielt zusammengebracht, um gemeinsame Erfolgserlebnisse zu haben. So entstehen neue Freundschaften und soziale Kontakte, die sich oft auch positiv auf den Schulalltag auswirken.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf einer positiven Fehlerkultur. Die Kinder werden ermutigt, Neues auszuprobieren und Herausforderungen anzunehmen. Dabei lernen sie, dass Fehler dazugehören und wertvolle Lernchancen bieten. Wenn Kinder erleben, dass sie Schwierigkeiten überwinden können, stärkt das ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation.

Trotzdem vergleichen sich Kinder manchmal mit anderen oder mit Vorlagen und empfinden ihr eigenes Werk als «falsch». In solchen Momenten wird ihnen ein einfacher, aber wichtiger Gedanke mitgegeben: «Es isch nöd falsch, es isch dis.»

BENJAMIN GYR, SCHULSOZIALPÄDAGOGE



Frösche und Herzen aus Ton – umgesetzt im Hort.

Znüni-Challenge: Von der Klassenidee zum Schulprojekt

Was im Frühling 2021 als kleines Experiment in einer einzelnen Klasse begann, wird ab dem Schuljahr 2025/2026 an unserer Schule offiziell eingeführt: die Znüni-Challenge. Nachdem ich von der Schulleitung die Erlaubnis erhalten hatte, das Projekt an der Schulkonferenz vom 15. Februar 2021 vorzustellen, schlossen sich Jahr für Jahr mehr Klassen an.

Das Ziel, Eltern für einen gesunden Znüni zu sensibilisieren, «scheint geglückt», hielt die Schulleitung 2024 fest – die allermeisten, wenn nicht gar alle Kinder, brachten täglich ein gesundes Znüni mit. Mit spürbarem Stolz präsentierten sie ihren Lehrpersonen ihre Boxen und sammelten Punkte für saisonale Früchte, Gemüse, Vollkornprodukte, Milchprodukte oder ungesüsste Getränke.

Aus einer einfachen Idee wurde so ein gemeinsames Gesundheitsprojekt für die ganze Schule – und wird vielleicht in Zukunft ein kleines Stück Tradition. RAFFAELE CODA, KLASSENLEHRER



Die Znüni-Challenge sensibilisiert die Eltern und Schülerinnen und Schüler sich gesund zu ernähren. Nicht ohne Stolz werden die Znüni-boxen präsentiert. Mmmh, fein!

**Auflösungen der Rätselfragen
von Seite 3 unten:**

Es handelt sich bei der KI-
generierten Person um Hortleiter
Marco Rüegg.

Der Fehler findet sich bei der
Tasse Kaffee: Sie hat zwei Henkel.



SCHLUSSPUNKT

Feierliche Einstimmung in die Weihnachtszeit vor
den Ferien von *Junior* aus der Klasse 3c

